

Auf den Punkt gebracht ...

Radon ist ein radioaktives Gas, das aus dem Unterboden aufsteigt.

Radon kann in jedes Gebäude eindringen.

Radon verursacht Lungenkrebs.

Radon lässt sich leicht nachweisen.

Machen Sie einen Radontest und schützen Sie sich!

Diese Broschüre ist eine Veröffentlichung der Föderale Agentur für nukleare Kontrolle. Unsere Agentur hat die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Bevölkerung und die Umwelt wirksam vor den Gefahren geschützt werden, die von ionisierenden Strahlungen ausgehen. Ausführlichere Informationen finden Sie auf unserer Website.

Sie haben eine Frage zu Radon?
Sie möchten einen Test bestellen?

Mehrere Ansprechpartner können Ihnen weiterhelfen.

Föderale Agentur für Nuklearkontrolle (FANK)

Hainaut Vigilance Sanitaire (HVS)

Service d'Analyse des Milieux Intérieurs de la province du Brabant wallon (SAMI Brabant wallon)

Service d'Analyse des Milieux Intérieurs de la province de Liège (SAMI-Liège)

Service d'Analyse des Milieux Intérieurs de la province de Luxembourg (SAMI-Lux)

Service d'Analyse des Milieux Intérieurs de la province de Namur (SAMI-Namur)

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Wissenschaftliches und Technisches Bauzentrum (WTB)

Ihre Kontaktdaten finden Sie auf:

www.afcn.fgov.be > RADON > Nützliche Adressen



10 FRAGEN ZUM THEMA RADON

SCHÜTZEN SIE SICH VOR
DIESEM RADIOAKTIVEN GAS

1. Was ist Radon?

Radon ist ein radioaktives Gas, das überall im Unterboden vorkommt. Sie können es nicht sehen, Sie können es nicht riechen. Aber Sie laufen Gefahr, es einzusatmen.

2. Wo kommt Radon vor?

Radon kommt überall im Unterboden vor, in unterschiedlicher Menge, je nach den geologischen Gegebenheiten. Aus dem Unterboden kann es in jedes Gebäude eindringen: Häuser, Bürogebäude, Schulen... In Belgien ist die Radonkonzentration je nach Region und selbst von einem Gebäude zum anderen sehr unterschiedlich.

3. Welche Gesundheitsrisiken gehen vom Radon aus?

Radon verstrahlt das Lungengewebe und kann so Lungenkrebs hervorrufen. Das Lungenkrebsrisiko hängt von zwei Faktoren ab: der bei Ihnen vorherrschende Radonkonzentration und der Dauer Ihres Aufenthalts in Ihren Wohnräumen. Je höher die Radonkonzentration in einem Raum und je länger man sich darin aufhält, desto höher das Krebsrisiko. Wenn Sie rauchen, erhöht sich das Risiko noch zusätzlich.

4. Welche Regionen sind am stärksten betroffen?

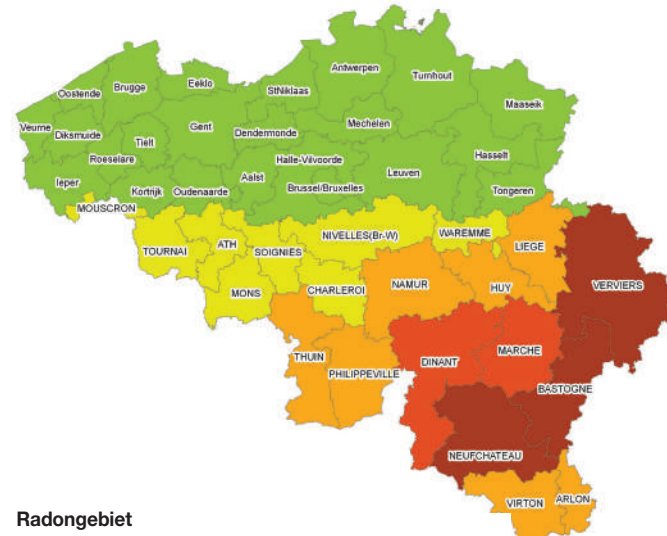
Aus Gründen, die mit der Unterbodenstruktur zusammenhängen, ist der Süden des Landes stärker vom Radon betroffen als der Norden. Die am stärksten exponierten Regionen liegen in den Bezirken Verviers, Bastogne und Neufchâteau. Dennoch können auch an anderen Orten hohe Radonkonzentrationen festgestellt werden.

5. Wie dringt Radon in die Gebäude ein?

Radon dringt durch Risse im Boden, Baufugen, Risse in den Wänden, die Etagenwände, sanitäre Anlagen oder auch die Wasserzuleitungen in Ihr Haus ein.

6. Wie kann man zu Hause eine hohe Radonkonzentration feststellen?

Die einzige Möglichkeit, zu erfahren, ob Sie und Ihre Familie einem Radonrisiko ausgesetzt sind, besteht darin, einen Radontest zu machen. Radon lässt sich leicht nachweisen und der Test ist nicht teuer. Die Radonkonzentration kennen, hilft Ihnen dabei, die richtigen Entscheidungen zu treffen, um sich zu schützen.



Radongebiet

- 0 (bei weniger als 1% der Wohnungen wird die Toleranzgrenze überschritten)
- 1a (bei 1 bis 2% der Wohnungen wird die Toleranzgrenze überschritten)
- 1b (bei 2 bis 5% der Wohnungen wird die Toleranzgrenze überschritten)
- 2a (bei 5 bis 10% der Wohnungen wird die Toleranzgrenze überschritten)
- 2b (bei mehr als 10% der Wohnungen wird die Toleranzgrenze überschritten)

7. Wie kann man sein Haus testen?

Wir empfehlen Ihnen, die Radonkonzentration in der Zeit von Oktober bis Mai drei Monate lang zu messen. In allen Provinzen stehen Radontests zur Verfügung. Ein Test kostet etwa 30 €. Bitte wenden Sie sich an die zuständigen Dienste (Sie finden die Adressen dieser Dienste auf der letzten Seite).

8. Was bedeuten die Testergebnisse?

Je niedriger die Radonkonzentration, desto niedriger das Risiko. Wenn die Radonkonzentration in Ihrem Haus den Richtwert (400 Bq/m³) überschreitet, wird empfohlen, korrigierende Maßnahmen einzuleiten, um diese Konzentration zu senken.

9. Kann man die Radonkonzentration reduzieren?

Ja. Eine Reihe von Verfahren bieten die Möglichkeit, die Radonkonzentration zu senken. Diese Verfahren zielen in der Regel darauf ab, eine Radonabdichtung herzustellen (beispielsweise durch Abdichten der Fundamentdecke) oder die mit Radon belastete Luft abzuleiten (zum Beispiel durch eine gute Lüftung der Räume). Einige dieser Maßnahmen lassen sich leicht und mit nur geringem Kostenaufwand durchführen (Abdichten der Risse, wirksame Lüftung...). Wenn Sie die Radonkonzentration in Ihrem Haus senken, schützen Sie sich und Ihre Familie.

10. Und wenn man bauen will?

Wenn Sie daran denken, zu bauen, können Sie Präventivmaßnahmen ergreifen. Für die Reduzierung der Radonkonzentration in Neubauten werden dieselben Verfahren angewendet wie bei bereits vorhandener Bausubstanz. Diese Maßnahmen lassen sich jedoch während des Baus leichter durchführen als danach. Wenn Sie in einer besonders exponierten Region bauen, empfehlen wir Ihnen, die notwendigen Präventivmaßnahmen durchzuführen. Sprechen Sie mit Ihrem Architekten darüber.



Ausführlichere technische Informationen finden Sie in der Broschüre «Du Radon dans votre maison. Vous pouvez vous protéger» (Radon in Gebäuden, Sanierungs- und Vorbeugungsmaßnahmen) oder auf unserer Website.